

Geschäftspolitisches Projektrating (GPR[©])

**- Kurzdarstellung -
(12.2009)**

Inhalt:

- 1. Vorbemerkung**
- 2. Die vier "Messlatten" des GPR**
- 3. Der GPR-Gesamtindex**
- 4. Die GPR-Anwendungsbereiche**
- 5. Das GPR-Profil und Geschäftspolitische Würdigung**
- 6. Die Organisation des GPR in der DEG**
- 7. Der Zusammenhang zwischen DEG-Rolle, entwicklungspolitischen Effekten und Armutsbekämpfung bzw. Erreichung der Millennium Development Goals (MDG)**
- 8. Fazit**

1. Vorbemerkung

Zur besseren Messbarkeit der geschäftspolitischen Qualität ihrer Projekte hat die DEG im September 2000 ein integriertes Bewertungsinstrument eingeführt: das Geschäftspolitische Projektrating (GPR). Nach einer Erprobungsphase von eineinhalb Jahren, wurde im Frühjahr 2002 das Instrument fertig gestellt. Mit dem GPR wird die geschäftspolitische Qualität eines Projektes transparent aufgezeigt und Portfolioauswertungen sowohl Ex-Ante (Plangrößen zum Zeitpunkt der Verabschiedung) als auch Ex-Post (Ist-Zahlen während der operativen Phase der Investitionsvorhaben nach mehrjährigem Betrieb) ermöglicht.

Im Folgenden wird das GPR, das in verschiedenen Varianten für Infrastruktur- und Finanzsektorprojekte, Private Equity-Fonds sowie produktive Projektunternehmen vorliegt, dargestellt.

2. Die vier „Messlatten“ des GPR

Das GPR verknüpft in Form eines Indexpunktesystems vier „Messlatten“:

1. Die langfristige Rentabilität des Projektes als Indikator der finanziellen Nachhaltigkeit eines Projektunternehmens im Investitionsland. Ohne Nachhaltigkeit in diesem Sinne werden auch die übrigen entwicklungspolitischen Effekte eines Projektes nicht gesichert.
2. Entwicklungspolitische Effekte/Nachhaltigkeit. Im Falle von produktiven Projektunternehmen sind dies quantitative Effekte (Staatseinnahmen, Nettodeviseneffekte, Volkseinkommen, Beiträge zu Beschäftigung) und Effekte hinsichtlich qualitativer Merkmale (Technologie- und Know-how-Transfer, Aus- und Fortbildung, Frauenrelevanz, Markt- und Struktureffekte, Verbesserung der Infrastruktur, Sozialleistungen, Einhaltung sozialer und ökologischer Standards etc.).

Bei Finanzsektorprojekten und Private Equity-Fonds steht vor allem auch der Beitrag des Projektes zur Finanzsektorentwicklung im Vordergrund (z. B. Ersparnismobilisierung, Diversifikation der Kreditallokation).

Bei Infrastrukturprojekten ist der Beitrag des Projektes zur Schließung von Versorgungseinpässen oder von Leistungssteigerungen im Zusammenhang mit Privatisierung (z. B. Tarifsenkungen) Teil der Evaluierung.

3. Besondere Rolle der DEG. Hier wird erfasst, in welchem Maße die DEG im jeweiligen Projekt ihrer Rolle als entwicklungspolitisches Finanzierungs- und Beratungsinstitut gerecht wird. Es wird bewertet, ob die DEG subsidiär tätig ist, ob sie aktiv zusätzliche Drittmittel für ein Projektunternehmen mobilisiert (z. B. Arrangierung einer Parallelfinanzierung in einem Finanzierungspaket) oder ob die DEG auch beratend für ein Projektunternehmen tätig ist (Projektentwicklung, Financial Engineering).
4. Eigenkapitalverzinsung der DEG. Mit diesem Kriterium wird überprüft, in welchem Maße ein Projekt das Ziel einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung erreicht - was notwendig ist für die dauerhafte Fördertätigkeit und Existenz der DEG selbst (Jahresüberschüsse werden revolving für neue Projektfinanzierungen in Entwicklungsländern eingesetzt).

3. Der GPR-Gesamtindex

Bei der Bewertung eines Projektes werden die vier Messlatten in einem GPR-Gesamtindex zusammengeführt. Die Gesamtindexwerte werden sodann sechs Qualitätsgruppen zugeordnet, die eine Einstufung der Projekte als „sehr gutes“ bis „eindeutig unzureichendes“ Projekt ermöglichen (Schulnotensystem von Note 1 bis 6).

Für die Zusammenführung der vier Messlatten in einem Gesamtindex müssen die einzelnen Bewertungsfelder mit Punkten gewichtet werden. Die 500 maximal möglichen Punkte, die ein Projekt erzielen kann, verteilen sich auf die vier Messlatten wie folgt:

- | | |
|---|--------------------|
| 1. Langfristige Rentabilität des Projektes: | maximal 150 Punkte |
| 2. Entwicklungspolitische Effekte/Nachhaltigkeit: | maximal 150 Punkte |
| 3. Besondere Rolle der DEG: | maximal 100 Punkte |
| 4. Eigenkapitalverzinsung der DEG: | maximal 100 Punkte |

Die 150 Punkte der entwicklungspolitischen Effekte/Nachhaltigkeit verteilen sich im GPR für produktive Projektunternehmen auf insgesamt 12 Bewertungsfelder (GPR-Finanzsektor/Private Equity-Fonds: 8, GPR-Infrastruktur: 9), wobei solche Effekte besonders stark gewichtet werden, die zur direkten Armutsbekämpfung beitragen (etwa Beschäftigungs-, Aus- und Fortbildungs-, soziale Effekte, Frauenrelevanz). Im GPR für Finanzsektorprojekte/Private Equity-Fonds werden diejenigen Effekte besonders hoch gepunktet, die zur Entwicklung und Stabilisierung des Finanzsektors („broadening/deepening“) beitragen; bei Infrastrukturprojekten stehen Effekte im Vordergrund, die zur Reduzierung von Versorgungsengpässen beitragen.

Bei der Messlatte „besondere Rolle der DEG“ punkten diejenigen Projekte besonders stark, bei denen die subsidiäre Rolle der DEG besonders wichtig ist. Darüber hinaus werden die aktuellen strategischen Schwerpunkte wie etwa Afrika, Niedrig-Einkommens- und Hoch-Risiko-Länder, KMU-Förderung oder Beteiligungsfinanzierung, die Mobilisierung von weiterem Privatkapital, die Förderung von Corporate Governance, Umwelt- und Sozialstandards sowie CSR bewertet. Bei der Eigenkapitalverzinsung der DEG werden Schwellenwerte gebildet: Je Prozentpunkt RAROC werden drei GPR-Punkte angesetzt.

Die Punktergebnisse eines Projektes erlauben dann eine Einstufung des Projektes in eine der 6 Qualitätsgruppen. Projekte in den GPR-Gruppen 5 und 6 können nur mit Ausnahmegenehmigung der Geschäftsführung realisiert werden. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick zu den sechs Gruppen.

GPR-Gesamtindex	GPR-Gruppe	Verbalisierung
≥ 320 Punkte	GPR-Gruppe 1	„sehr gutes“ Projekt
≥ 280 Punkte	GPR-Gruppe 2	„gutes“ Projekt
≥ 240 Punkte	GPR-Gruppe 3	„voll befriedigendes“ Projekt
≥ 200 Punkte	GPR-Gruppe 4	„noch befriedigendes“ Projekt
≥ 160 Punkte	GPR-Gruppe 5	„nicht befriedigendes, speziell zu begründendes“ Projekt
< 160 Punkte	GPR-Gruppe 6	„eindeutig unzureichendes“ Projekt

Für die nähere Beurteilung der entwicklungspolitischen Qualität eines Projektes wurden darüber hinaus in analoger Weise sechs Qualitätsgruppen für die Messlatte 2 „entwicklungspolitische Effekte/Nachhaltigkeit“ gebildet (EPOL-Gruppe 1 bis 6).

Um bei der Ex-Ante Bewertung eine uneingeschränkte gegenseitige Kompensation der vier Messlatten zu verhindern – z. B. bei einem Projekt mit einer hohen Eigenkapitalverzinsung für die DEG, aber nur sehr geringen entwicklungspolitischen Effekten -, wurden Mindestwerte für die Messlatten „Langfristige Rentabilität des Projektes“ (mindestens 30 % der maxima-

len Punktzahl) sowie „entwicklungspolitische Effekte/Nachhaltigkeit“ (mindestens 27 %) gebildet.

4. Die GPR-Anwendungsbereiche

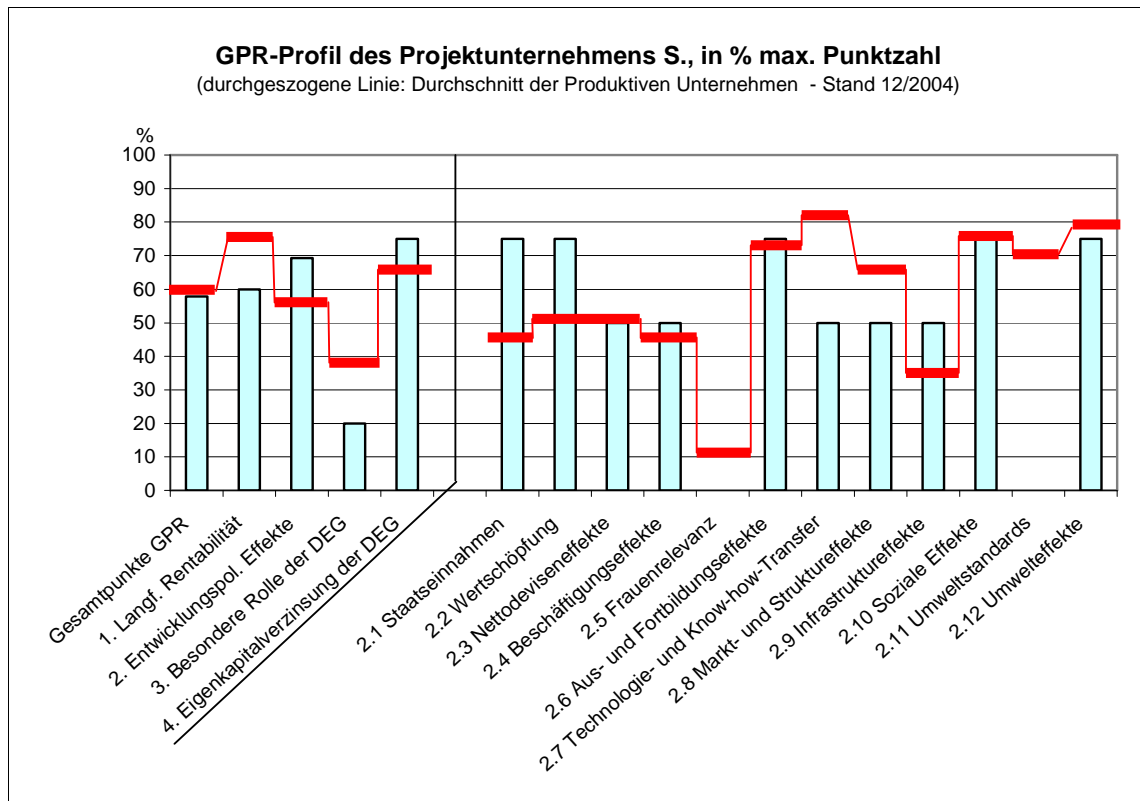
Das GPR ist ein Multifunktionsinstrument, das verschiedene Anwendungen verfolgt:

- Projekt-Auswahl Ex-Ante, d. h. DEG verfolgt nur solche Projektansätze, die eine Mindestpunktzahl im GPR erzielen und geschäftspolitisch vertretbar sind;
- Projekt-Evaluierung Ex-Post im Bestandsmanagement für mehrjährig operative Projektunternehmen, um auf dieser Basis z. B. Ex-Ante und Ex-Post Vergleiche für Projekte durchzuführen oder Best Practice-Fallbeispiele zu ermitteln;
- Sicherung des „institutional learning“ und eine entwicklungspolitische Sensibilisierung der DEG-Mitarbeiter;
- strategisches Portfolio-Management und Portfolio-Ranking i. S. von Ex-Ante und Ex-Post Vergleichen, Durchschnittsnoten- bzw. Zeitreihen-Analyse, Auswertung von Regional- bzw. Sektor-Portfolii;
- Öffentlichkeitsarbeit.

5. Das GPR-Profil und Geschäftspolitische Würdigung

Die Ergebnisse des GPR werden nicht nur in der GPR-Gruppe erfasst, sie werden darüber hinaus als GPR-Profil auch grafisch aufgearbeitet. Das GPR-Profil macht die geschäfts- und insbesondere die entwicklungspolitischen Stärken und Schwächen eines Projektes transparent, indem es die Angaben des einzelnen Projektes am Durchschnittsprofil des Sektors im DEG-Portfolio (z. B. Durchschnitt Produktive Unternehmen) spiegelt.

Die folgende Grafik verdeutlicht das GPR-Profil am Fallbeispiel des Projektunternehmens S.:



Das Projektunternehmen S. ist mit 289 Punkten ein „gutes“ Projekt. Wie die Grafik verdeutlicht, liegen die geschäftspolitischen Stärken des Projektes bei den „entwicklungspolitischen Effekten“ sowie der „Eigenkapitalverzinsung der DEG“, denn hier ist das Projekt besser als der DEG-Sektordurchschnitt (Säulen = Projekt S.; durchgezogene dicke Linie = DEG-Sektordurchschnitt). Eine detaillierte Analyse der entwicklungspolitischen Stärken und Schwächen findet sich auf der rechten Seite der Grafik. Die Stärken liegen demzufolge u. a. bei den Staatseinnahmen und den Beschäftigungseffekten. Die Schwächen des Projektes liegen bei den vergleichsweise geringen Technologie- und Know-how-Transfer-Effekten. Da das Projekt hinsichtlich der Frauenrelevanz „neutral“ ist und (nur) die nationalen Umweltstandards einhält, erzielt es bei beiden Kriterien keine Punkte.

Für Projektneuzusagen erstellt die Stabseinheit Volkswirtschaft/Entwicklungspolitik im Rahmen des Entscheidungsprozesses eine „Geschäftspolitische Würdigung“ für jedes zur Verabschiedung (nach Prüfung) vorgelegte Vorhaben. Die Geschäftspolitische Würdigung fasst auf einer Seite die Ergebnisse des GPR einschließlich GPR-Profil zusammen. Ferner wird – sofern notwendig – auf projektübergreifende oder (aktuell) entwicklungspolitisch sensible Themen eingegangen, die z. B. im GPR-Standardbogen u. U. nicht hinreichend vollständig bewertet werden können (z. B. Beitrag des Projektes zu MDG).

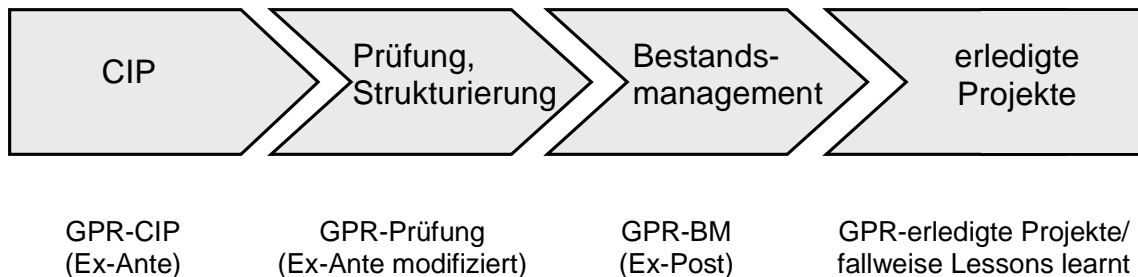
6. Die Organisation des GPR in der DEG¹

Das GPR findet im gesamten Zyklus eines Projektes Anwendung.

Die Regionalabteilungen füllen das Ex-Ante-GPR (Status zur CIP/Clearing in Principle) zunächst auf Basis der vorliegenden Datenlage aus (das GPR-Formular ist Excel-basiert und wird am Bildschirm online ausgefüllt). Ex-Ante ermöglicht das GPR somit eine umfassende Beurteilung, ob das Projekt von der DEG „geschäftspolitisch gewollt“ wird oder nicht. Im Rahmen der Projektprüfung füllen die Sektorabteilungen ein zweites Ex-Ante-GPR (Prüfungs-Status) endgültig aus, was gegebenenfalls eine besondere Erhebung bzw. Kundenbefragung bei der Projektprüfung notwendig macht. Die Bewertungen des Projektmanagers/der Projektmanagerin werden dann an die Stabseinheit Volkswirtschaft/Entwicklungspolitik weitergeleitet, die die Angaben überprüft, das GPR (Ex-Ante) freigibt (bankübliches Vier-Augen-Prinzip) und die geschäftspolitische Würdigung erstellt.

Die Mitarbeiter im Bestandsmanagement füllen im Rahmen des Portfoliomanagements alle zwei Jahre ein GPR (Ex-Post) für jedes Bestandsprojektunternehmen aus. Bei der GPR-Bewertung soll ein „Foto“ des Projektunternehmens erstellt werden.

Die Organisation des GPR im Projektzyklus verdeutlicht folgendes Schaubild:



- In der Stabseinheit Volkswirtschaft/Entwicklungspolitik werden die Projektdaten überprüft, statistisch in einer Datenbank erfasst und ausgewertet. Turnusmäßig wird eine

¹ Hinweis: Die Prozessangaben gelten für die DEG-Organisation (vgl. Organigramm der DEG).

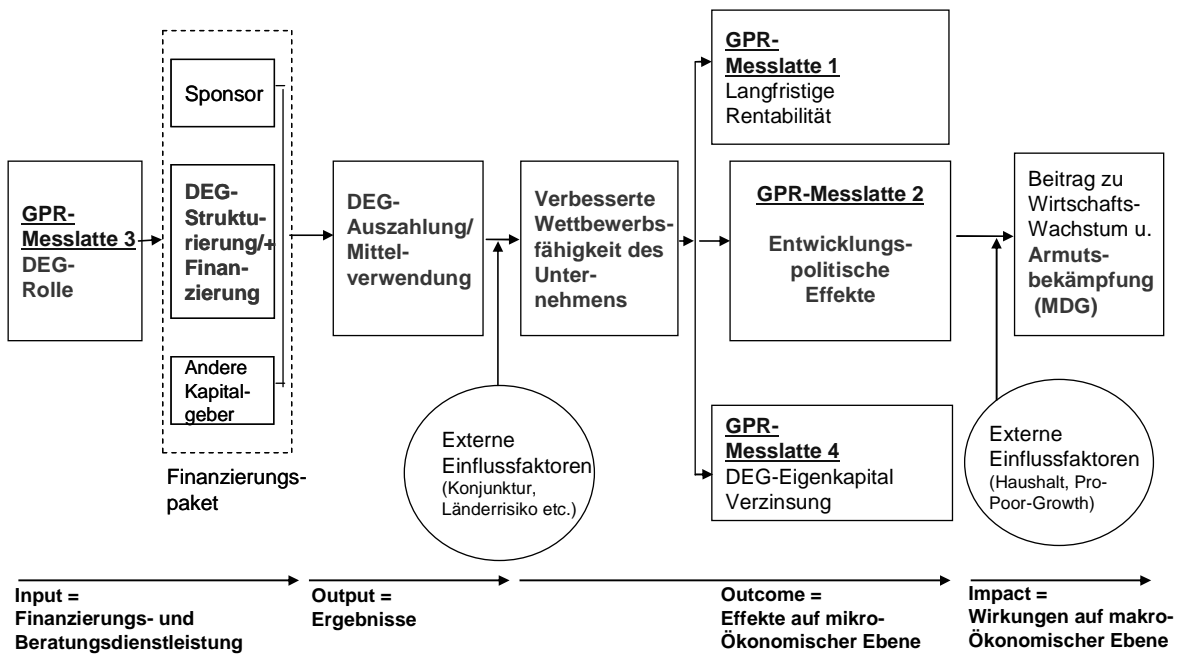
Auswertung zur Portfolioqualität sowie zum GPR-Ranking der Neuzusagen bzw. des Bestandsmanagements erstellt.

Die DEG-Erfahrungen zeigen, dass die Erstellung des GPR im Rahmen der Projektprüfung oder der Erstellung des Projektreports im Bestandsmanagement in überschaubarem Zeitaufwand umsetzbar ist. Ein Großteil der quantitativen Daten (z. B. Arbeitsplätze, Exporte) können dem Jahresabschluss bzw. Geschäftsbericht entnommen werden. Ein Projektmanager, der eine PG vor Ort besucht hat, sollte auch bei den qualitativen Daten (Aus- und Fortbildung, Markt- und Struktureffekte, Sozialleistungen) zügig Angaben bereitstellen können. Offene Fragen können bei der PG nachgefragt werden. Abteilung E hat zur Unterstützung des operativen Geschäfts einen speziellen Fragebogen, das sog. GPR-Questionnaire, erstellt.

7. Der Zusammenhang zwischen DEG-Rolle, entwicklungspolitischen Effekten und Armutsbekämpfung bzw. Erreichung der Millennium Development Goals (MDG)

Das Unternehmensziel der DEG ist die Förderung des Aufbaus der Privatwirtschaft in den Entwicklungs- und Transformationsländern. Die DEG kann damit einen Beitrag zur mittelbaren und unmittelbaren Armutsbekämpfung leisten (entsprechend Millennium Development Goal/MDG # 1). Das GPR kann allerdings MDG-Beiträge nicht unmittelbar messen, denn eine solche Bewertung wäre mit dem Ratinginstrument im operativen Projektgeschäft nicht mehr mit vertretbarem Zeit- und Kostenaufwand darstellbar. Zur Durchführung von Plausibilitätsüberlegungen zu MDG-Beiträgen auf Portfolio- und Projektebene bleibt das GPR jedoch als sinnvolles Instrument grundsätzlich nutzbar.

Die nachstehende Grafik verdeutlicht den möglichen Wirkungszusammenhang zwischen DEG-Rolle/ -Finanzierung, Investition und – im Erfolgsfalle – der verbesserten Wettbewerbsfähigkeit, den beobachtbaren entwicklungspolitischen Effekten sowie potenziellen Beiträgen zur Armutsbekämpfung und MDGs:



Ausgangspunkt bildet die Bereitstellung der langfristigen Finanzierung sowie die Beratungsleistung der DEG. Die DEG-Rolle ist folgendermaßen denkbar: Die DEG finanziert unter Berücksichtigung des Subsidiaritäts-Prinzips, macht Projekte „bankfähig“, trägt vielfach zur Mobilisierung weiterer Kapitalgeber bei oder sichert bei einem europäischen Unternehmen eine Geländergeberfunktion zu. Diese Rolle wird in der GPR-Messlatte 3 erfasst und kann als DEG-INPUT interpretiert werden.

Als OUTPUT bzw. Ergebnis entsteht z. B. ein neues Unternehmen („grüne Wiese-Projekt“) oder die Modernisierung eines bestehenden Unternehmens („Erweiterungsinvestition“). Das Unternehmen kann bei einer erfolgreichen Investition zunächst wettbewerbsfähiger werden, weil es z. B. kostengünstiger produziert. Der Zusammenhang zwischen OUTPUT und OUT-COME wird allerdings auch durch externe Faktoren beeinflusst. So kann die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens z. B. durch Preisvolatilitäten an den Weltmärkten, politische Instabilität, eine Finanzkrise oder einen Konjunkturerinbruch belastet werden.

Kommt es zu einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit, so sind mit der Investition weitere Effekte i. S. von Leistungen des Projektunternehmens (mikroökonomische Ebene; nicht Wirkungen!) beobachtbar:

- eine Verbesserung der langfristigen Rentabilität/Bonität des Projektunternehmens (GPR-Messlatte 1),
- entwicklungspolitische Effekte, wie z. B. Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen, Steuern, Sozialleistungen für Mitarbeiter, etc. (GPR-Messlatte 2),
- gegebenenfalls ein Beitrag zur Sicherung/Verbesserung der Eigenkapitalverzinsung für die DEG (GPR-Messlatte 4).

Entwicklungspolitische Wirkungen (IMPACT) sind strukturelle Veränderungen im regionalen bzw. makroökonomischen Umfeld des Unternehmens, bei denen die entwicklungspolitischen Effekte der Projektgesellschaft einen Beitrag zur Armutsbekämpfung/MDG leisten können.

Zahlt ein Unternehmen Steuern, so kann der Staat diese Steuereinnahmen zur Finanzierung von Armutsbekämpfungsprogrammen verwenden, also z. B. Bau von öffentlichen Krankenhäusern, Schulen oder Kindergarten etc.. Über Plausibilitätsannahmen kann argumentiert werden, dass die Projektgesellschaft einen mittelbaren MDG-Beitrag zur Armutsbekämpfung erbringt, sofern der Staat im Rahmen seiner Ausgabenpolitik eine „pro-poor growth-Strategie“ umsetzt und Good Governance-Grundsätze (z. B. Anti-Korruption) berücksichtigt werden². Ein weiterer mittelbarer MDG-Beitrag kann sich über Wachstumsimpulse, wie etwa dynamische Exporte oder eine starke Verknüpfung zu lokalen Zulieferern, ergeben.

Ein unmittelbarer MDG-Beitrag ist beispielsweise bei Agroprojekten mit ungelerten Arbeitskräften (MDG #1), bei Vorhaben mit HIV/AIDS-Komponente (MDG #6), bei der Umsetzung von Weltbank-Umweltstandards (MDG #7) sowie bei ausgewählten Finanzsektor- und Telekom-Projekten (MDG #8, z. B. Verbesserung der Teledensitätsrate durch Mobilfunkinvestitionen) möglich. In diesen Fällen wird in den von Abteilung E erstellten geschäftspolitischen Würdigungen der besondere MDG-Beitrag hervorgehoben.

8. Fazit

In der Anwendung hat sich das GPR als transparentes Rating-Instrument zur geschäftspolitischen Bewertung von Privatsektor-Projekten in der DEG-Praxis grundsätzlich bewährt. Die wesentlichen Vorteile dieses Ratingsinstruments sind

² Zur Bewertung zu Staatseinnahmen eines Projektunternehmens und möglicher Beitrag zur Umsetzung einer Pro-Poor-Growth-Politik bitte Abteilung E konsultieren.

- die transparente Bewertung von vier Messlatten: betriebswirtschaftliche Rentabilität, entwicklungspolitische Effekte/Nachhaltigkeit, Rolle und Eigenkapitalverzinsung der DEG;
- das benutzerfreundliche Rating (auf SAP- und Excel-Basis), das im operativen Finanzierungsgeschäft mit vertretbarem Zeit- und Kostenaufwand umsetzbar ist;
- die sektorspezifischen GPR-Anpassungen, die eine angemessene Berücksichtigung für unterschiedliche Rahmenbedingungen von produktiven Unternehmen, Infrastruktur, Finanzsektor- und Private Equity-Fonds-Projekten erlauben.

Eine im Jahr 2004 im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erfolgte externe Evaluierung zu den Wirkungen von DEG-Finanzierungsvorhaben bestätigte exemplarisch die positiven entwicklungspolitischen Effekte und Wirkungen von DEG-Vorhaben. Dabei wurde auch die grundsätzliche Anwendbarkeit des GPR als sinnvolles Bewertungsinstrument von privaten Investitionsvorhaben in Entwicklungsländern zu marktorientierten Finanzierungsbedingungen - einer Entwicklungszusammenarbeit „im eigenen Risiko“ - bestätigt. In der BMZ-Systemanalyse 2008 wurde das Ratingtool als „innovatives Instrument zur Beurteilung von Privatinstitutionen“ eingestuft. Auch im Kreis der europäischen Entwicklungsfinanzierungsinstitute hat das GPR bereits großes Interesse gefunden und ist zum Marktstandard geworden. Weltweit nutzen über 15 Entwicklungsfinanzierungsinstitute und Fonds das Steuerungs- und Evaluierungsinstrument.

Anhang 1: Management entwicklungspolitischer Ergebnisse durch GPR

Das GPR widmet sich u. a. entwicklungspolitischen Wirkungen (makroök. Ebene) im Hinblick auf die Millennium Development Goals (MDG): Die einzelnen Projekteffekte auf Mikroebene sind selten im unmittelbaren Sinne makroökonomisch messbar. Allerdings kann die Verknüpfung zwischen Effekten und Wirkungen bzw. MDG anhand von Plausibilitätsüberprüfungen bewertet werden. Dabei sind externe Faktoren wie gute Regierungsführung („good governance“) oder das Vorhandensein armutsbekämpfenden („pro-poor“) Wachstumsstrategien in Staatshaushalten zu berücksichtigen.

Die Aktivitäten der DEG tragen in erster Linie indirekt sowie – in einigen Fällen – direkt zur Erreichung folgender MDGs bei:

MDG 1: Beseitigung der extremen Armut:

- Im Allgemeinen leistet das DEG-Investitionsportfolio einen indirekten Beitrag zu diesem MDG #1, da die Projektgesellschaften Arbeitsplätze/Einkommen schaffen, Steuern zahlen und zum Wirtschaftswachstum beitragen, was für die Armutsbekämpfung auf breiter Ebene eine unerlässliche Voraussetzung ist. Dies gilt insbesondere für die Aktivitäten im Bereich des Finanzsektors, wo die DEG die Rolle eines Signalgebers übernimmt mit dem Ziel, einer größeren Zahl von Unternehmern vor Ort durch lokale Finanzinstitute einen breiteren Zugang zu Finanzmitteln zu ermöglichen. Im Infrastruktursektor schaffen DEG-Finanzierungen häufig Abhilfe bei Engpässen im Bereich Energie, Telekommunikation und Verkehr mit den daraus folgenden positiven Auswirkungen zugunsten eines breit angelegten Wachstums der Privatwirtschaft. 2008 trugen die Finanzierungen der DEG im Bestandsportfolio – gemeinsam mit Sponsoren und weiteren Finanzinstituten – zur Schaffung **45.000 neuer Arbeitsplätze** bei; die Projektunternehmen beschäftigten **460.000 Mitarbeiter**, und etwa **1.500.000 indirekte Arbeitsplätze** aufgrund vor- und nachgelagerter Wirkungen. Darüber hinaus zahlten Projektgesellschaften im Jahre 2008 ca. **560 Mio. Euro Steuern** (gem. GPR-Auswertungsbericht des Bestandsportfolios 2008, vgl. http://www.deginvest.de/DE_Home/UEber_die_DEG/Unser_Auftrag/Entwicklungspolitischer_Auftrag/GPR-Auswertungen/Bericht_Auswertung-Bestandsportfolio-2008_Internetversion_21-04-2009.pdf).
- In einigen Fällen kann von einem direkten DEG-Beitrag zum MDG #1 ausgegangen werden, und zwar dort, wo die DEG Projektgesellschaften dabei unterstützt, Arbeitsplätze für ungelernete Arbeitskräfte zu schaffen, z. B. im Agrarsektor. Das Agrarportfolio der DEG umfasste 2008 86.000 direkte sowie 328.000 indirekte Arbeitsplätze (gem. GPR-Auswertungsbericht des Bestandsportfolios 2008).

MDG 2: Verwirklichung der allgemeinen Primarschulbildung

- Die DEG bietet Finanzierungen für private Hochschulen an. In solchen Fällen können Projekte Reformen im Bildungsbereich erleichtern; hierzu gehört z. B. die Umwidmung von staatlichen Haushaltsmitteln von der Hochschul- zur Primarschulbildung. DEG-Finanzierungen für private Hochschulen helfen bei der Beseitigung von Haushaltsdruck im Zusammenhang mit der Neuzuteilung öffentlicher Mittel. Somit trägt die DEG indirekt zur Erreichung des MDG #2 bei.

MDG 6: Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten

- In einigen Ländern gilt HIV/AIDS für die Privatwirtschaft als wesentlicher Teil sowohl des Länder- als auch des Projektrisikos. Die Pandemie führt zu einer Senkung der Produktivität der Beschäftigten und erhöht krankheitsbedingte Abwesenheit vom Arbeitsplatz, sie führt zu einer höheren Belastung des ohnehin unzureichenden öffentlichen Gesundheitssystems und senkt schließlich das Wirtschaftswachstum und die Entwicklungsperspektiven des Landes. Somit ist HIV/AIDS ein Faktor bei der allgemeinen Risikobewertung im Rahmen der Projektfinanzierung. In Ländern mit erhöhter

HIV/AIDS-Quote in der Bevölkerung verhandelt und kofinanziert die DEG geeignete bewusstseinsbildende und vorbeugende Maßnahmen, die einen integralen Bestandteil der Gesamtinvestition einer Projektgesellschaft bilden. Die DEG ist eine der wenigen Entwicklungsfinanzierer mit einer HIV/AIDS-Klausel in ihren Vertragsunterlagen, wodurch sie in diesen Fällen einen direkten Beitrag zum MDG #6 leistet.

MDG 7: Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit, z. B. Verbesserung von Lebensbedingungen in Slums:

- Die Durchsetzung angemessener Umweltstandards war immer schon eine grundsätzliche Anforderung für DEG-Finanzierungen. Die DEG ist daher ständig bestrebt, IFC-Performance-Standards bei Projektfinanzierungen anzuwenden und leistet in diesem Sinne einen direkten Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit.

MDG 8: Globale Entwicklungspartnerschaft, z. B. die Entwicklung eines Handels- und Finanzsystems und, gemeinsam mit der Privatwirtschaft, Zugang zu neuen Technologien, insbesondere im Bereich Information und Kommunikation:

- Durch die Finanzierung exportorientierter Unternehmen in Entwicklungsländern trägt die DEG direkt zur weiteren Entwicklung eines wachsenden Handelssystems bei. 2008 generierten die Exporttätigkeiten von DEG-Projektgesellschaften **Nettodeviseneinnahmen in Höhe von ca. 6,3 Mrd. Euro** (gem. GPR-Auswertungsbericht des Bestandsportfolios 2008).
- Die DEG leistet einen direkten Beitrag zur Verbreiterung und Vertiefung der Finanzsysteme, indem sie Projekte bankfähig macht und privates Kapital für Investitionen mobilisiert. Durch einen signifikanten Mobilisierungsfaktor von Projektfinanzierungen im Eigenrisiko sowie durch PPP-Aktivitäten fördert die DEG private Investitionstätigkeiten. Darüber hinaus tragen DEG-Projekte zu einer Stabilisierung der örtlichen Finanzmärkte bei.
- Die DEG leistet einen direkten Beitrag zur Ausweitung mobiler Kommunikationssysteme. Die DEG hat bislang mehrere mobile Telekommunikationsprojekte finanziert. Bis November 2009 trugen 17 Telekommunikationsprojekte mit einem Gesamtengagement von 209 Millionen Euro und einer Gesamtinvestitionssumme von 6,4 Mrd. Euro zu einer Steigerung der Dichte der mobilen Telefonsanschlüsse vor Ort bei.
- Ein indirekter DEG-Beitrag zur Förderung der Entwicklungspartnerschaft entsteht durch den Technologietransfer, der mit DEG-Projekten mit Sponsoren einher geht, die zur Verbesserung von Humankapitalbildung und Know-how-Transfer beitragen.

Anhang 2: Beispiel eines von der DEG finanzierten Projektes der Privatwirtschaft**DEG finanziert Rosenzüchter in Kenia**

- 7 Millionen Euro für langfristiges Darlehen an Panda Flowers Limited
- Beitrag zur Armutsbekämpfung

Muttertag, Vatertag und viele Hochzeiten: Im Mai gibt es zahlreiche Anlässe, um einen Strauß Rosen zu verschenken. Ein Großteil dieser Blumen stammt aus Kenia, einem der führenden Erzeuger mittelgroßer Rosen in Afrika. Gezüchtet werden die Rosen zum Beispiel im Flower Business Park, 90 Kilometer entfernt von Nairobi. Der Betreiber ist die Firma Panda Flowers Limited (Panda), die auch selbst auf einer Gewächshausfläche von derzeit 40 Hektar Rosen für den Export anbaut. Für Erweiterungsinvestitionen stellen die DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (lead agent) zusammen mit den European Financing Partners S.A. (EFP) dem Unternehmen ein langfristiges Darlehen von 7 Millionen Euro zur Verfügung.

Insgesamt sagte die DEG während der vergangenen Jahre 24 Millionen Euro für Rosen- und Lilienprojekte in Kenia zu. Der Flower Business Park ist ein innovatives und in Afrika einzigartiges Geschäftsmodell. Es umfasst derzeit eine Gewächshausfläche von 150 Hektar und eine gut entwickelte Infrastruktur aus Straßen, Wasser- und Elektrizitätsversorgung. Neben Panda nutzen fünf weitere Pächter den Flower Business Park.

Mit Einnahmen von rund 400 Millionen US-Dollar pro Jahr zählt der Gartenbau zu den wichtigsten Devisenlieferanten Kenias. Rund 70.000 Menschen arbeiten auf den Blumenfarmen. Allein der Flower Business Park beschäftigt rund 5.500 Mitarbeiter. Da es sich überwiegend um ungelernete oder wenig qualifizierte Arbeitskräfte handelt, trägt das Projekt zur Armutsbekämpfung bei (MDG #1). Panda zeigt darüber hinaus hohe soziale Verantwortung. Das Unternehmen hat mehrere international anerkannte "Blumenzertifikate", z. B. FLP, das z. B. für den vorsichtigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und zur Reinigung von Abwässern best-practice Standards definiert. Panda erfüllt die ILO-Kernarbeitsnormen und die Weltbank-Umweltstandards. Das Unternehmen unterstützt ein Gesundheitszentrum für rund 35.000 Frauen und hat Land für die Errichtung einer Schule und eines Heims für Straßenkinder gestiftet. Darüber hinaus werden bei Panda HIV/Aids-Präventionsmaßnahmen umgesetzt (Anwendung der DEG HIV/Aids-Vertrags-Klausel).

Wenn Sie weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an:
Gudrun Timm – Leiterin der Abteilung Volkswirtschaft/Entwicklungspolitik
DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH
Kämmergasse 22
50676 Köln
Tel: 0221 4986 – 1417
Fax: 0221 4986 – 1292
E-Mail: Gudrun.Timm@deginvest.de